

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 4 (1936-1937)
Heft: 6

Artikel: Von einer Bergwanderung
Autor: Geilinger, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-759063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Geilinger

Von einer Bergwanderung

I.

Rings um den Bergsee ragen Schroffen auf
Wie um ein Geistesauge alte Zeit
— Die wuchtet gross, doch in gehemnten Lauf
Und märchenhaft und silbern überschneit
Hat oft sich Leid ins Himmlische verklärt —
Du siehst es unbeschwert und kaum berührt,
Gleich einem Falken, der um Felsen flog.

Der lebt im Bodenlosen und weiter Gipfel Rund....
O Sturz der Alpenrosen vom schwarzen Tannenschlund:
Denn wo die Felsen brechen, da bricht das Blühen an,
Sodass aus holden Schwächen der erste Lenz begann.
Sind Neid und Hass nicht Steine und lasten sie nicht
schwer?
Sie sind doch allzu kleine vor solchem Felsenmeer!
Und in der trübsten Stunde frag' niemals dein Warum
Und schaff die Seelenwunde zum Rosengarten um!

II.

O, allem Hass entsagen, dem steinigen Bemühn:
O, freies Flügelschlagen, darunter freies Blühn,
Von keinem Fels verschüchtert! Licht-trunken, doch
nicht satt

Ging ich ins Tal; ernüchert las ich im Zeitungsblatt
„Lokales“. Scheinbar bieder. Doch diese Zeile droht!
Ich las sie, las sie wieder: „mein Jugendfeind ist tot!“
Wie? er ist fortgegangen? lauert er hintenrum,
Mich wieder abzufangen? — Ich bin nicht mehr so dumm
Und leb' in weiterm Raume... Du hast mich böse erschreckt
Aus meinem Kindheitstraume, und dadurch mich geweckt.
Grundfaul war ich, ein Säumer — du warst gewandt und
klug —,
Bis endlich dich der Träumer hart und mit Fäusten schlug.
Du kamst zu zweit gegangen: „er merkt nichts; er ist
dumm“

Und hast mich abgefangen; ich schmiss euch beide um.
Weltkundiger Geselle; dich traf ich nicht zu spät;
Bald kannst' ich deine Stelle: dort, wo die Mehrheit steht.
Nun bist du fortgegangen, rasch, und der Mehrheit nach.
Wie hast du's angefangen, dass je dein Herz dir brach?

Wohl, Er, der alles waltet, liess mich in deiner Schuld;
Du hast mich mitgestaltet durch bittre Ungeduld.
Von meinen Knabenzeiten gäb' ich sie niemals feil:
Die Zeit von unsern Streiten ist nicht ihr schlechter Teil.
Du wecktest mich, der ruhte! so wünsch' ich, nicht zu spät:
„Fahr wohl, und alles Gute, wenn man so ferne geht!“